

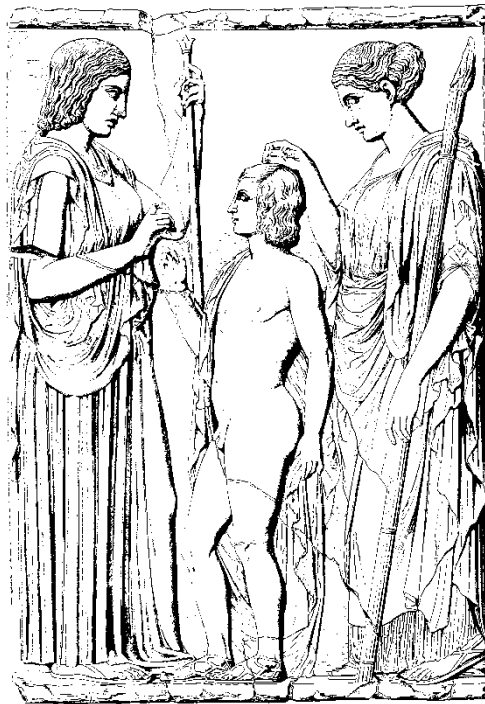


## Schulinternes Curriculum

für das Fach

# Griechisch

in der Lehrbuchphase



110. Demeter und Persephone mit Jakobus.  
(Nach anderer Auffassung: Welke des Triptolemos); griech. Marmorrelief, gefunden in Akrotira. (454)

erarbeitet von der Fachkonferenz Griechisch

zusammengestellt

von

Dr. Martin Biastoch

Göttingen 2019

## Vorwort

Die Fachkonferenz hat dieses schulinterne Curriculum auf der Grundlage des Kerncurriculums für das Fach Griechisch aus dem Jahre 2008 und des neuen Kerncurriculums aus dem Jahre 2017 speziell für das Lehrbuch KAIROS ausgearbeitet. Insbesondere macht sich die Fachkonferenz des MPG den im KC formulierten Bildungsbeitrag des Faches Griechisch zu eigen (Präambel).

Viele der im KC genannten Kompetenzen konstituieren den Griechischunterricht grundsätzlich. Daher wird der Kompetenzerwerb auf der Basis des Kerncurriculums in Kapitel I zunächst allgemein, dann in Kapitel II für die meisten, aber nicht für alle Lektionen des Lehrwerkes nachgewiesen. Denn erworbene Kompetenzen werden im nachfolgenden Unterricht mit dem Lehrbuch und in der Lektürephase stets ausgeübt, angewandt, gefestigt und vertieft.

An der Ausarbeitung waren beteiligt:

Antje Dietrich

Christiane Goerd

Dr. Martin Biastoch

## Präambel

### **Bildungsbeitrag des Faches Griechisch**

Das Fach Griechisch leistet im Rahmen des gymnasialen Bildungsauftrages einen unverwechselbaren Beitrag: Das Spezifische des Faches liegt darin, dass seine Unterrichtsgegenstände aus der Anfangszeit der europäischen Kultur stammen und somit eine wesentliche Grundlage des heutigen Europa abbilden. Der Griechischunterricht führt zur Begegnung mit den allen Ländern Europas gemeinsamen geistigen Wurzeln und trägt damit zur Herausbildung einer kulturellen Identität bei.

Das dem Anfang naturgemäß innewohnende Suchen nach Orientierung kennzeichnet das Wesen der griechischen Literatur. Gerade die Heranwachsenden werden von den Sinnfragen der Griechen angesprochen. In der Begegnung mit griechischer Philosophie, Dichtung und Historiographie können sie sich zu unabhängigen und verantwortungsbereiten Persönlichkeiten entwickeln.

Die griechischen Texte machen den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass sie in einem historisch-kulturellen Kontinuum stehen, und fordern sie zu einem Dialog heraus, in welchem sie die Inhalte reflektieren und bewerten. In der Auseinandersetzung mit der griechischen Antike verbinden sie die Vergangenheit mit der Gegenwart und die Gegenwart mit der Zukunft und treten auf diese Weise in eine Kommunikation ein, die sowohl eine historische als auch eine ethische Dimension hat.

Die Universalität der Unterrichtsthemen ermöglicht eine fächerübergreifende und -verbindende Perspektivierung, die vielfältige Synergien freisetzt. Diese Effekte sind nicht nur in anderen Fächern feststellbar, sondern manifestieren sich auch weit über Schule und Unterricht hinaus.

Synergieeffekte ergeben sich auch im Bereich einer allgemeinen Sprachbildung. Die fachspezifischen Methoden der Texterschließung und der Textanalyse sowie der Interpretation erhöhen nachweislich die Fähigkeit, Texte in anderen Fremdsprachen und in der deutschen Sprache zu verstehen. Dabei hat besonders das Übersetzen griechischer Texte in das Deutsche einen hohen sprachbildenden Wert.

In der Spracherwerbsphase der Schuljahrgänge 7 bis 9 lernen die Schülerinnen und Schüler den Reichtum der griechischen Sprache kennen, erwerben einen gesicherten Grundwortschatz, erlernen die Baustrukturen der Sprache und entwickeln die Fähigkeit, Wortbedeutungen etymologisch und semantisch herzuleiten; sie gewinnen ferner erste Einblicke in die Entstehung der europäischen Kultur in den Bereichen Sprache und Literatur, Mythologie und Religion, Geschichte und Politik, Naturwissenschaften und Philosophie, Kunst und Architektur, Theater und Sport.

Im Schuljahrgang 10 werden die im Sprachunterricht der Schuljahrgänge 7 bis 9 erworbenen Kenntnisse durch die Lektüre griechischer Originaltexte vertieft und weiter ausgeformt. Hierbei kommen der literarisch-künstlerische Gehalt und die inhaltlich-wirkungsgeschichtliche Dimension der jeweiligen Autoren zur Geltung. Dadurch werden auch die Methoden der Interpretation weiterentwickelt und vertieft, so dass der Griechischunterricht im Schuljahrgang 10 einen Übergang von der Spracherwerbsphase in den Schuljahrgängen 7 bis 9 zu der Lektüre in der Qualifikationsphase, in der auch das Graecum erworben werden kann, darstellt.

Der Bildungsbeitrag des Faches Griechisch konkretisiert sich in folgenden Kompetenzbereichen:

- Sprachkompetenz
- Textkompetenz
- Sachkompetenz

Viele im Kerncurriculum aufgeführte Kompetenzen, die sich auf formale, methodische und auf die Textarbeit bezogene Bereiche beziehen, konstituieren im Fach Griechisch den Unterricht. Daher werden sie nicht zu jeder einzelnen Lektion aufgeführt, sondern dem Schulcurriculum vorangestellt.

Die in der Lehrbuchphase zu erwerbenden Kompetenzen werden jeweils nur beim ersten Mal aufgeführt.

# I. Konstituierende Kompetenzen

## 1 Sprachkompetenz

### Lexik

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich einen griechischen Grundwortschatz. Indem sie Wortbildungsregeln nutzen, erweitern sie ihren Wortschatz. Sie erwerben die Fähigkeit, ihr Vokabular nach

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beherrschen das griechische Alphabet (Majuskeln und Minuskeln) und die Satzzeichen.
- sprechen griechische Wörter korrekt aus unter Beachtung
  - der Spiritus,
  - der Akzente als Betonungszeichen<sup>1</sup>,
  - der Diphthonge.
- verfügen nach Maßgabe des Lehrbuches über einen Wortschatz von ca. 1100 Wörtern und Wendungen.
- systematisieren die gelernten Wörter nach grammatischen Kategorien (Wortarten, Deklinationen, Konjugationen) und semantischen Gruppen (Wortfamilien, Wort- und Sachfelder).
- unterscheiden Adverbien, Artikel, Konjunktionen, Negationen, Partikeln, Präpositionen, Pronomen.
- bestimmen Satzglieder und benennen diese mit ihren Fachtermini.
- beherrschen Grundregeln der Wortbildungslehre (Präfix, Suffix, Ablaut, Assimilation) und erschließen sich abgeleitete und zusammengesetzte Wörter.
- lernen, wiederholen und archivieren Wörter nach Anleitung (z.B. Vokabelkarten, Vokabelheft, PC-Programm).
- schlagen im Wörterverzeichnis des Lehrbuches Wortbedeutungen und ggf. weitere grammatische Angaben nach; ebenso schlagen sie Eigennamen im Eigennamenverzeichnis nach.
- beachten, dass Wörter über mehr Bedeutungen verfügen als die gelernten (Bedeutungskern, Bedeutungswolke, okkasionelle Bedeutung).
- ermitteln unter Berücksichtigung von Kontext, Syntax und Betonung die Bedeutungen von Wörtern (z.B. οἶκος, ἐπιχειρῶ, τί / τι).

---

<sup>1</sup> Ein aktives Beherrschen der Akzentregeln ist nicht vorgesehen.

- führen Fremd- und Lehnwörter und auch Begriffe aus der wissenschaftlichen Fachsprache im Deutschen auf das griechische Ursprungswort zurück und verwenden diese sachgerecht.
- erklären sich Wörter der neugriechischen Sprache (z.B. αεροπλάνο, λιμναρχείο) und erkennen Fremdwörter aus dem Griechischen auch in modernen Sprachen wieder (z.B. psychology). beherrschen die primären und sekundären Personalendungen.
- beherrschen die Stammform des starken Aorists von mind. 20 ausgewählten Verben.
- beherrschen die Futur- und Aoristform von mind. 20 ausgewählten Deponentien.
- führen unbekannte Formen auf ihre Grundform zurück und ermitteln mit Hilfe einer Systemgrammatik<sup>2</sup> die gesuchte Form.
- erfassen das System der griechischen Formen (Deklination, Konjugation, Pronominaladverbien) und ordnen neue Formen in das Gesamtsystem ein.
- erlernen, festigen und wiederholen die Formen nach Anleitung mit verschiedenen Methoden (Tabelle, Karteikarten, Grammatikheft, PC-Programm.)

### Syntax (Satzlehre, Funktionen der Kasus und Verbformen)

- unterscheiden die Funktionen der einzelnen Kasus und übertragen diese angemessen ins Deutsche
  - bestimmen mit Hilfe gezielter Fragen selbständig Satzglieder und benennen sie.
  - ermitteln bei Verben und Adjektiven mit einer vom Deutschen abweichenden Kasusreaktion die notwendige Ergänzung (z.B. ἄρχειν mit Gen.).
  - identifizieren und benennen neben Substantiven und Pronomina auch Infinitive, αἰ-, ὡς- und ὅτι-Sätze, Relativsätze, indirekte Fragesätze in der Funktion des Subjekts bzw. Objekts.
  - identifizieren und benennen den adverbialen Gliedsatz in der Funktion der Adverbialbestimmung.
- identifizieren und benennen den Relativsatz in der Funktion des Attributes.
- wenden Kongruenzregeln an:
    - Subjekt-Prädikat-Kongruenz, mit der Ausnahme des Subjekts im Ntr. Pl.,
    - KNG-Kongruenz.
  - ermitteln die Funktion des Artikels und
    - registrieren Substantivierungen von Adjektiven, Adverbialausdrücken (z.B. οἱ ἐκεῖ, οἱ ἀμφ' αὐτόν), Verbalformen (Infinitiv, Partizip),
    - unterscheiden die attributive von der prädikativen Wortstellung (auch: Prädikatsnomen).
  - übersetzen auch bei untypischer Wortstellung Demonstrativpronomen, Possessivpronomen, αὐτός, πᾶς und μόνος richtig.
  - erkennen Wörter auch bei Lautveränderungen wieder

---

<sup>2</sup> Die Fachkonferenz entscheidet, ob die Systemgrammatik in Schuljahrgang 8 oder 9 eingeführt wird.

- Elision (z.B. ἐπ' αὐτον, παρέχω),
- Assimilation (z.B. ἐμπίπτω), Dissimilation,
- auch in Kombination: (z.B. μεθ' ἡμῶν),
- Schwund von Muta vor Sigma,
- Schwund von intervokalischem Sigma,
- quantitative Metathese.
- unterscheiden Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz.
- unterscheiden einfache Sätze, Satzreihen und Satzgefüge.
- beachten Satzanschlüsse durch Partikeln sowie innere Gliederungen im Satz und geben den logischen Zusammenhang zwischen den Sätzen im Deutschen adäquat wieder.
- ermitteln in Satzgefügen Haupt- und Nebensätze, bestimmen die syntaktische und semantische Funktion der Nebensätze und benennen sie fachsprachlich richtig. Sie beachten dabei den Modus und unterscheiden seine Funktion in Haupt- und Nebensatz
- bestimmen mehrdeutige Formen aus dem Satzzusammenhang heraus eindeutig.
- bestimmen die Wortbedeutung polysemer Präpositionen aus dem Satzzu vergleichen die Funktionen der Tempora und bringen die durch die Verbformen mitbezeichneten Aspekte im Deutschen adäquat zum Ausdruck.
- erkennen, dass der griechische Tempusgebrauch bei den augmentlosen Formen des Aorists im Vergleich zum Lateinischen kein Zeitverhältnis, sondern den Aspekt bezeichnet.  
sammenhang.
- erkennen das Medium als ein Genus verbi, das im Deutschen nicht existiert und durch verschiedene Umschreibungen wiedergegeben wird.

## 2 Textkompetenz

### Erschließen

Die Schülerinnen und Schüler erschließen Lehrbuchtexte, übersetzen sie angemessen ins Deutsche und interpretieren sie.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- formulieren ausgehend von den im Textumfeld gebotenen Informationen (Überschrift, Einführungstext, Illustration) Fragen und Erwartungen zum Inhalt des Textes.
- aktivieren ihr Sach- und Kontextwissen und stellen einen inhaltlichen Bezug her.
- benennen nach dem Hören und/oder Lesen eines Textes wesentliche Merkmale (z.B. zentrale Begriffe, Wiederholungen, gliedernde Wörter, Satzzeichen etc.).
- klären im Text vorkommende Eigennamen.
- formulieren Vermutungen zum Inhalt des Textes und belegen diese.
- arbeiten aufgabenbezogen vorherrschende Textmerkmale heraus (z.B. Personalmorpheme; Tempus-, Modus-, Diathesenrelief; Wort-, Sachfelder etc.).
- arbeiten die Grobstruktur eines Textes heraus.
- erklären Satzkonstruktionen.
- erklären aufgabenbezogen Funktion und Bedeutung einzelner Wortgruppen und Wörter.
- verwenden selbständig einfache graphische Analysetechniken.
- belegen ihre Beobachtungen am Text.

### Übersetzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- wenden Übersetzungsmethoden an.
- wenden lexikalisches, morphologisches und syntaktisches Regelwissen an.
- wählen kontextbezogen passende Wortbedeutungen aus.
- berücksichtigen die strukturellen Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache.
- stellen eine von ihnen erarbeitete Übersetzung vor und erläutern diese fachsprachlich korrekt.
- wägen Alternativvorschläge von Mitschülern ab, greifen Verbesserungen auf und entwickeln daraus eine sachlich korrekte, zielsprachlich angemessene Version.
- nehmen auf Übersetzungsvorschläge der Mitschüler durch erkenntnisleitende Hinweise Bezug.



## Interpretieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben den Inhalt eines übersetzten Textes mit eigenen Worten wieder (Textparaphrase).
  - teilen einen übersetzten Text begründet in Sinnabschnitte ein (Textgliederung).
  - arbeiten aus einem übersetzten Text zentrale Begriffe und Formulierungen heraus.
  - analysieren einen Text unter einer übergeordneten Fragestellung.
  - dokumentieren durch einen Lesevortrag ihr Textverständnis.
  - erklären die Funktion von Wortwahl (Wort-, Sachfelder etc.) und Grammatik (Tempus-, Modus-, Diathesenrelief etc.).
  - benennen stilistische Gestaltungsmittel des Textes und beschreiben sie in ihrer Funktion (Anapher, Alliteration, Asyndeton, Polysyndeton, Chiasmus, Parallelismus, Antithese).
  - benennen textsortenspezifische Merkmale.
  - ordnen Begriffe und Inhalte eines übersetzten Textes in historische und kulturelle Zusammenhänge ein.
  - vergleichen Textaussagen mit heutigen Lebens- und Denkweisen.
  - nehmen zur zentralen Aussage des Textes begründet Stellung.
- setzen den Inhalt eines übersetzten Textes kreativ um (z.B. durch Umwandlung in eine andere Textsorte, szenische Darstellung, Standbilder, Wechsel der Erzählperspektive, bildliche Darstellung etc.).

## **a. Sachkompetenz**

### **Sprache und Literatur**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren und unterscheiden literarische Formen und Gattungen in adaptierter Form (z.B. Epos, Lyrik, Drama, Dialog, Geschichtsschreibung, Rede, Evangelium).
- beschreiben grundlegende Faktoren der Entstehung der griechischen Literatur (z.B. anfänglich mündliche Tradierung, Rhapsoden).
- charakterisieren grundlegende Zeugnisse der Überlieferung (Papyri, Codices, Inschriften, Ausgrabungen).

### **Mythologie und Religion**

- benennen Grundzüge des griechischen Polytheismus (Olympische Götter und ihre Zuständigkeitsbereiche).
- erläutern die Rolle religiöser Praktiken für wichtige Entscheidungen im privaten und öffentlichen Bereich (z.B. Opfer, Orakel, Gebet und Fluch).
- charakterisieren in Grundzügen griechische Feste und Kulte (z.B. Demeter / Eleusis, Dionysien / Athen, Olympische Spiele / Elis).
- geben in Grundzügen zentrale Mythen (z.B. Zeus und Europa, Perseus, Theseus, Iason und Medea) und einen Sagenkreis wieder (z.B. trojanischer Sagenkreis, Herakles).
- erläutern Mythen als Welterklärungsmodelle.

### **Geschichte und Politik**

- nennen geographische Gegebenheiten des jeweiligen Siedlungsraumes als Voraussetzungen für die Entwicklung der griechischen Poleis.
- beschreiben den Siedlungsraum der griechischen Antike (Oikoumene).
- beschreiben charakteristische Merkmale griechischen Alltagslebens im privaten Bereich (z.B. Familienstrukturen, Wohnung, Hausrat, Kleidung, Mahlzeiten, Ehe, Bestattung).
- beschreiben charakteristische Merkmale griechischen Alltagslebens im öffentlichen Bereich (z.B. Agora, Heer, Flotte, Landwirtschaft, Handwerk, Handel, politische Ämter).
- skizzieren Gründungssagen (z.B. Theseus als Begründer Athens durch Synoikismos) und nennen unterschiedliche Herrschaftsformen in Athen im Wandel der Zeit (Monarchie, Aristokratie, Tyrannis, Demokratie).
- nennen die Perioden der antiken griechischen Geschichte und ihre Hauptmerkmale und ordnen den Perioden zentrale Ereignisse zu.
- charakterisieren Gestalten der griechischen Geschichte als prägende Persönlichkeiten (z.B. Solon, Perikles, Themistokles, Alexander der Große).
- unterscheiden Sparta als oligarchischen Gegenentwurf zu Athen.

## Philosophie

nehmen die „Welt der Griechen“ als Teil der eigenen wahr und erkennen in Ansätzen Grundfragen menschlicher Existenz (Leben und Sterben, politische Gestaltung, Gesellschaft und Wirtschaft).

## Kunst und Architektur

- benennen illiterate Zeugnisse als Quellen zur Rekonstruktion von Vergangenheit (z.B. Vasenmalerei, Skulptur, Plastik, Architektur).
- beschreiben anhand von Bildvorlagen und Plänen den Aufbau einer antiken griechischen Stätte (z.B. Delphi, Olympia, Priene).
- beschreiben anhand von Bildvorlagen in Grundzügen Bautypen und deren Aufbau (z.B. Antentempel, Megaron- und Peristylhaus, griechisches Theater).
- nennen Stilelemente der dorischen, ionischen und korinthischen Säulenordnung.
- kennen Alltagsgegenstände der griechischen Antike wie z.B. Gefäßtypen (z.B. Kantharos, Rhyton) und ordnen sie entsprechenden Abbildungen zu.
- benennen Epochen der griechischen Kunstgeschichte, unterscheiden Stilmerkmale und ordnen ein zentrales Kunstwerk aus Malerei, Skulptur und Architektur sachgerecht zu (z.B. Parthenonfries, Doryphoros, Kourostyp, Korenhalle, Parthenon).

## Rezeption und Tradition

- vergleichen Bearbeitungen griechischer Stoffe in Literatur sowie darstellender und bildender Kunst mit ihren Vorlagen.

## Morphologie (Formenlehre)

### Am Ende von Schuljahrgang 10

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beherrschen die Paradigmata
  - des Artikels,
  - der Substantive und Adjektive der 1. und 2. Deklination (incl.  $\alpha$ -impurum: z.B.  $\delta\acute{o}\xi\alpha$ ),
  - der Substantive der 3. Deklination (alle gängigen Stämme),
  - der Adjektive der 3. Deklination auf  $-\eta\varsigma$ ,  $-\epsilon\varsigma$  und  $-\omega\nu$ ,  $-\omega\nu$ ,
  - der Pronomina: Personal-, Relativ-, Demonstrativ-, Possessiv-, Indefinit- und Interrogativpronomen,
- der Partizipien: Präsens (Akt., Med.-Pass.), Aorist (Akt., Med., Pass.), Futur (Akt., Med.).

- erkennen bei der Formenbildung auch Abweichungen vom Normalschema
  - z.B. Maskulina auf -ης und Neutra auf -ος, sowie Gen.Sg. bei βασιλεύς etc. sowie bei πολύς, μέγας, πᾶς und den Adjektiven auf -ύς, εἶα, ὕ und ordnen sie den Paradigmata der regelmäßigen Formen zu.
  - wenden die Regeln der regelmäßigen Tempus- und Modusbildung an.
  - identifizieren und deuten Augment, -σ-, -σα-, -θη- als relevante Elemente der Formenbildung und bestimmen<sup>3</sup> und unterscheiden so Verbformen des
    - Ind. / Konj. / Opt. / Imp. Präsens Akt. / Med.-Pass.,
    - Ind. Futur Akt. / Med. (incl. verba muta und contracta (-έω/-άω)),
    - Ind. Imperfekt Akt. / Med.-Pass.,
    - Ind. Aorist Akt. / Med. / Pass. (incl. verba muta und contracta (-έω/-άω)),
    - Konj. / Opt. / Imp. Aorist Akt. / Med.,
    - Infinitive und Partizipien (s. o.).
  - beherrschen die Kontraktionsregeln der Verben auf -έω und -άω und bestimmen so die Formen kontrahierter Verben.
  - beherrschen die Formen von εἰμί im Ind., Opt. und Konj. Präsens und im Imperfekt.
  - beherrschen die regelmäßige Komparation des Adjektivs.
- beherrschen die Bildung des Adverbs und seine Komparation.

## Syntax (Satzlehre, Funktionen der Kasus und Verbformen)

### Am Ende von Schuljahrgang 10

Die Schülerinnen und Schüler ...

- unterscheiden die Funktionen der einzelnen Kasus und übertragen diese angemessen ins Deutsche
  - Nominativ als Subjekt, Prädikatsnomen, Prädikativum,
  - Genitiv als Genitivus possessivus, partitivus, subiectivus, obiectivus, separativus, temporis, qualitatis, comparationis, pretii (bei ἄξιος),
  - Dativ als Objekt, causae, commodi, instrumenti, sociativus, modi, locativus, mensurae (z.B. ὀλίγω ὕστερον),
- Akkusativ als Objekt, doppelter Akkusativ, Bestimmung der zeitlichen und räumlichen Ausdehnung, accusativus Graecus, adverbialer Akkusativ.
- unterscheiden bei Verbformen nach Zeitstufe und Aspekt:
  - beim Aorist Erzählfunktion und punktuelle Aktionsart (ingressiv, effektiv),
  - beim Imperfekt durative, iterative und konative Funktion,
- beim Futur Aussage für die Zukunft und die finale Funktion.

- ermitteln in Satzgefügen Haupt- und Nebensätze, bestimmen die syntaktische und semantische Funktion der Nebensätze und benennen sie fachsprachlich richtig.

Sie beachten dabei den Modus und unterscheiden seine Funktion in Haupt- und Nebensatz:

Im Hauptsatz:

- Indikativ: Realis, Irrealis,
- Konjunktiv: Adhortativus, Dubitativus / Deliberativus, Prohibitivus,
- Optativ: Potentialis.

Im Nebensatz:

- Indikativ: real, unreal,
- Konjunktiv: final, eventual, iterativ,

Optativ: potential.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen aci und Partizipialkonstruktionen (PC, Genitivus absolutus, acp) als satzwertige Konstruktion und übersetzen sie adäquat.
- erkennen Partizipien und ermitteln ihre syntaktische Verwendungsweise: substantiviert, attributiv, prädikativ, als Prädikatsergänzung (Typ τυγχάνω m. Part., Typ παύομαι m. Part.).
- bestimmen mehrdeutige Gliedsatzeinleitungen (ἐπεὶ, ὡς) und PC aus dem Satzzusammenhang semantisch.
- unterscheiden Haupt- und Nebensatz einleitendes ὥστε.
- unterscheiden Typen der Konditionalsätze (Realis, Irrealis, Eventualis, Iterativus, Potentialis), Temporalsätze (iterativ, prospektiv) und Relativsätze.
- erkennen das Medium als ein Genus verbi, das im Deutschen nicht existiert und durch verschiedene Umschreibungen wiedergegeben wird:
  - direkt-reflexives Medium,
  - indirekt-reflexives Medium,

Deponens: aktivisch.

### **3.3 Sachkompetenz**

#### **Philosophie**

##### **Am Ende von Schuljahrgang 10**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären die Begriffe „Philosophie“ und „Philosoph“.
- beschreiben unterschiedliche philosophisch begründete Lebensentwürfe (z.B. Diogenes, Sokrates).
- skizzieren Weltentstehungsmodelle (Vorsokratiker).

##### **zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10 nach Maßgabe der gelesenen Texte**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- skizzieren wesentliche Grundhaltungen der Ethik (z.B. das agonale Prinzip als Idee von Wettbewerb und Leistungsmessung).
- beschreiben und bewerten anthropologische Grundprobleme (z.B. Glück des Menschen, Hybris).

setzen sich mit den durch die Texte vermittelten Wertvorstellungen auseinander und erweitern das eigene Weltbild.

#### **Kunst und Architektur**

##### **am Ende von Schuljahrgang 10**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- skizzieren an einem ausgewählten Beispiel die prägende Kraft der griechischen Architektur (z.B. klassizistische Architektur vor Ort).
- entnehmen Vasenbildern Informationen über die antike griechische Lebenswelt (z.B. Dourisvase).

beschreiben und deuten ein ausgewähltes Kunstwerk sachgerecht (z.B. Plastik oder Skulptur).

#### **Rezeption und Tradition**

##### **Am Ende von Schuljahrgang 10**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen gegenwärtige politische Institutionen und Staatsentwürfe mit ihren griechischen Vorläufern.
- benennen Beispiele griechischer Technik und Wissenschaft (z.B. hydraulische Orgel, Hebemechanismen, ballistische Geräte etc.) und ihres Fortwirkens in der Neuzeit.

## II. Bei einzelnen Lektionen erwerbbar Kompetenzen

Lektion	Sprachkompetenz	Textkompetenz	Sachkompetenz	Vorgriff (+)/ Desiderat (-)
1	beherrschen die Majuskeln des griechischen Alphabets, sprechen griechisch geschriebene Ortsnamen korrekt aus, führen Fremd- und Lehnwörter auf das griechische Ursprungswort zurück, erklären sich Wörter der neugriechischen Sprache	Klären den im Text vorkommenden Eigennamen (Theseus, Aufgabe 7, S. 11)	nennen geographische Gegebenheiten (poleis) in Griechenland	
2	beherrschen Minuskeln des griechischen Alphabets, systematisieren gelernte Wörter nach Wortarten, beherrschen Grundregeln der Wortbildungslehre (Ablaut: z.B. logos und legein), sprechen griechische Wörter korrekt aus unter Beachtung der Akzente Akut und Gravis	bestimmen und übersetzen die Satzglieder Subjekt und Prädikat (vgl. Nr. 6, S. 12)	erklären medizinische Begriffe	
3	sprechen griechische Wörter korrekt aus unter Beachtung aller Akzente (inklusive des Zirkumflexes und des spiritus asper)	bestimmen und übersetzen die Konjunktionen kai und gar und die Subjunktion hotti, erklären die Satzkonstruktion mit einem Objektsatz (hotti-Satz), belegen ihre Beobachtungen am Text	erklären den Mythos vom Sonnengott als Welterklärungsmodell	
4	lernen, wiederholen und archivieren griechische Wörter, unterscheiden Aussage- und	führen Fremdwörter aus dem Griechischen auf ihre Ursprungswörter zurück	erklären die Begriffe Philosophie und Philosoph	

	Fragesatz			
5	beherrschen die Deklination des Artikels für die o-Deklination masculinum	bestimmen und übersetzen Akkusativobjekte und adverbiale Bestimmungen	erläutern Mythos und Logos als unterschiedliche Beschreibungen und Deutungen der Welt, erklären die Begriffe stadion, gymnasium und theatron	
6	beherrschen die o-Deklination masculinum (nach dem Beispiel filios)	bestimmen und übersetzen ein Genitivobjekt, klären im Text vorkommende Eigennamen, formulieren Vermutungen zum Inhalt des Textes	geben in Grundzügen zentrale Götter-Mythen wieder, benennen Grundzüge des griechischen Polytheismus	
7	beherrschen Indikativ Präsens Aktiv von thematischen Verben	arbeiten die Grobstruktur des Textes heraus, belegen ihre Beobachtungen am Text (Dialog)	geben den Mythos von Minos und Minotaurus wieder	
8	beherrschen die o-Deklination masculinum (nach dem Beispiel anthropos)	bestimmen und übersetzen Dativobjekte, erklären die zwei Möglichkeiten für die Stellung des Genitivattributs	beschreiben anhand einer Bildvorlage eine spezifisch minoische Sportart	
9	beherrschen die Deklination des Artikels o-Deklination neutrum, wenden die vom Normalfall im Griechischen und vom Deutschen abweichende Kongruenzregel im Fall des Subjekts im Neutrum Plural an.	erkennen und übersetzen die Neutra der o-Deklination	geben in Grundzügen den Mythos von Zeus und Europa wieder, erklären sich das Wort Europa aus dem antiken Mythos	
10	beherrschen Indikativ und Infinitiv Präsens Passiv von thematischen Verben	erschließen den Dialog zwischen Theseus und Hippolytos, übersetzen ihn ins Deutsche und interpretieren ihn, erklären die syntaktische Funktion des einfachen und erweiterten substantivierten	geben in Grundzügen den Phaedra-Mythos wieder	



		Infinitivs		
11	beherrschen die Flexion von einai im Indikativ Präsens	wenden die Konstruktionsmethode bei Sätzen mit A.c.I. an	bennen die Vasenmalerei als Quelle zur Rekonstruktion eines Mythos (Herakles und die Hydra)	
12	beherrschen die a-Deklination (nach dem Beispiel ananke)	Erklären die Bedeutung zentraler Wörter des Textes (z.B. arete, kairos, ananke und tyche)	beschreiben und bewerten das anthropologische Grundproblem „Glück des Menschen“, charakterisieren in Grundzügen ein großes Tempelfest im Heraheiligtum	
13	beherrschen der Deklination der dreiendigen Adjektive	erklären die Funktion des Adjektivs als Attribut	beschreiben charakteristische Merkmale des griechischen Alltagslebens am Beispiel der Behandlung von Krankheiten	
14	erkennen bei der Formenbildung auch Abweichungen vom Normalschema bei „megas“ und „polys“	unterscheiden im Textzusammenhang zwischen Präsens Medium und Passiv	Beschreiben und erläutern die Bauweise/Architektur eines griechischen Theaters und seine religiöse Funktion	
15	deklinieren das Partizip Medium/Pass. Präsens	unterscheiden verschiedene Wiedergabemöglichkeiten des Partizips	analysieren den Text im Hinblick auf den Iphigenie-Mythos und vergleichen mit Goethes „Iphigenie auf Tauris“	
16	beherrschen die a-Deklination von Substantiven (nach den Beispielen oikia, thyra und genea)	erklären die attributive Stellung von Adverbien	Geben in Grundzügen die weitere mythische Handlung wieder (Doppelmord von Agamemnon und Klytaimnestra), vergleichen Christa Wolfs Erzählung „Kassandra“ mit dem Agamemnon-Mythos	
17	beherrschen die a-Deklination von Adjektiven (nach den Beispielen aischros, idios und theios)	erschließen die Bedeutung von autos und monos in attributiver und prädikativer Stellung	erläutern die Funktion des Rachegedankens in der griechischen Tragödie	
18	beherrschen von „einai“ Indikativ Imperfekt,	Unterscheiden zwischen zusammengesetzten	vergleichen Sparta und Athen in ihrer Rolle als	ermitteln die Funktion doppelter Negationen,

	beherrschen die Maskulina der a-Deklination auf „-as“ und „-es“	und einfachen Verneinungen und beachten die Regeln bei einer Häufung von zusammengesetzten Verneinungen	Machtzentren Griechenlands	benennen Unterschiede griechischer Parallelkulturen, z.B. Sparta und Athen)
19	beherrschen das Imperfekt im Aktiv bei thematischen Verben mit syllabischem und temporalem Augment	unterscheiden die durative, iterative und konative Funktion des Imperfekts von einander	erläutern die Grundzüge der spartanischen Erziehung	
20	beherrschen das Imperfekt im Medium und Passiv	unterscheiden die prädikative und attributive Funktion von Adjektiven	setzen sich mit den Wertvorstellungen der Spartaner bei der Mädchenerziehung auseinander	
21	identifizieren und deklinieren Personalpronomina	erklären den Dativ des Grundes als eine Dativfunktion, beschreiben die Funktion des Artikels bei Adverbien, Präpositionalausdrücken und Genitivattributen	beschreiben Lykurg als gerechten, umsichtigen und verantwortungsbewussten Herrscher	beschaffen sich selbstständig Information zu den kontextualen Gegebenheiten (am Beispiel Lykurg), diskutieren unter Anleitung Grundfragen menschlicher Existenz (z.B. Abtreibung: „to brefos diaftheirein“)
22	deklinieren Possessivpronomina	erklären die Kasusangleichung (=attraktion) des adjektivischen Prädikatsnomens an den Kasus des Beziehungswortes	analysieren die sprichwörtlich lakonische Redeweise	beschreiben den Zusammenhang von Inhalt und sprachliche Gestaltung (z.B. Kürze und Pointierung)
23	beschreiben die Kennzeichen des Aorist Aktiv und Medium (einschließlich des Infinitivs und Partizips) der Verben mit vokalischem Stammauslaut	erklären den punktuellen Aspekt des Aorist	beschreiben Lykurg als großen und vorbildlichen Gesetzgeber und als weltoffene Persönlichkeit	
24	beschreiben die Bildung des schwachen Aorist im Aktiv und Medium der Dental- und Labialstämme (einschließlich des	beschreiben die Funktionsweise des doppelten Akkusativs bei bestimmten Verben	erläutern die Eigentümlichkeiten der spartanischen Verfassung und Lykurgs Erziehungskonzept	

	Imperativ Aorist)			
25	beschreiben die Bildung des schwachen Aorist im Aktiv und Medium der Gutturalstämme und identifizieren Feminina der o-Deklination Dissimilation	erklären die Erzählfunktion des historischen Präsens	erörtern den Umgang mit der Störung (durch Exzesse und Delikte) einer Hochzeitsfeier im Rahmen einer mythischen Erzählung, setzen sich mit den durch den Text vermittelten Wertvorstellungen auseinander	
26	Demonstrativpronomina <i>houtos/ekēinos</i> st. Aor. Akt. (Ind./Inf.)		Vasenbild (Herakles): Informationen über die antike griechische Lebenswelt	
27	Demonstrativpronomen <i>hode</i> st. Aor. Med. (Ind./Inf./Part.)		Aleos: Wertvorstellungen	
28	Besonderheiten der o-/a-Dekl. z.B. <i>δόξα</i> Ncl			
29	Interrogativpronomen <i>tis</i> ; Indefinitpronomen <i>tis</i>			
30	identifizieren und deklinieren Relativpronomina best. Zelativpronomen <i>hos</i> verallg. Relativpronomen <i>hostis</i>		Olympia: das agonale Prinzip als Idee von Wettbewerb und Leistungsmessung Olympia: die prägende Kraft der griechischen Architektur Olympia (Zeusstatue): sachgerechte Beschreibung/Deutung	
31	weitere Pronomina: best. Rel.pron. <i>hoios</i> Interrogativpron. <i>poios</i> ; Demonstrativpron. <i>toioutos/tosoutos/toso utoi</i>		Olympia: die prägende Kraft der griechischen Architektur Olympia (Zeusstatue): sachgerechte	

			Beschreibung/Deutung	
32	Schwund von Muta vor Sigma beim schwachen Futur Akt./Med. (Ind./Inf.) schwaches Futur Akt./Med. (Ind./Inf.) εἰμί schwaches Futur Med. (Ind./Inf.) Ind. Futur: Aussage für die Zukunft		Pelops: Wertvorstellungen Olympia (Ostgiebel des Zeustempels): die prägende Kraft der griechischen Architektur	
33	Substantive der 3. Deklination: Liquida- und Muta-Stämme			
34	Substantive der 3. Deklination: Liquida-Stämme auf –v Adjektive der 3. Deklination auf –ων, –οῦ		Vasenbild (Zuschauer im Stadion): Informationen über die antike griechische Lebenswelt	
35	Substantive der 3. Deklination: –ντ-Stämme Adjektive der 3. Deklination auf –ντ Gen. comparationis		setzen sich mit durch die Texte vermittelten Wertvorstellungen auseinander und diskutieren z.B., wie viel wert ein sportlicher Sieg ist Olympia: das agonale Prinzip als Idee von Wettbewerb und Leistungsmessung	
36	Partizip Präsens Aktiv deklinieren εἰμί PPA Participium coniunctum: adverbialer Gebrauch, Sinnrichtungen, Übersetzungsmöglichkeiten, sinnerhellende Partikeln		Periander: anthropologische Grundprobleme, Wertvorstellungen	
37	Genitivus absolutus als satzwertige Konstruktion		Sisyphos: Hybris, Wertvorstellungen Vasenbild (Sisyphos):	

	Genitivus absolutus: besondere Wendungen ὄστε als Hauptsatzeinleitung		Informationen über die antike griechische Lebenswelt	
38	Part. Aor. Akt. (schw./st.) πᾶς Dat. mensurae/discrimin is (z.B. ὀλίγω ὑστερον)			
39	deklinieren Futurpartizipien  Schwund von Muta vor Sigma beim schwachen Futur Akt./Med. (Part.) Part. schwaches Futur Akt./Med. εἰμί Part Futur Med. Part. Futur: finale Funktion Part. Futur: attributiver/ adverbialer/prädika ti-ver Gebrauch acp /ncp Partizip als Prädikatsergänzung (Typ παύομαι m. Part.)			
40	Partizip als Prädikatsergänzung (Typ τυγχάνω m. Part.)			
41	Deklination von „Sokrates“  Substantive der 3. Deklination: Sigma- Stämme z.B. <i>to</i> <i>genos</i> Adjektive der 3. Deklination auf -ης, -ες		Hesiod: anthropologische Grundprobleme, Wertvorstellungen	

	Eigennamen auf -ης			
42	schw. Aor. Pass. der verba vocalia/muta (Ind./Inf./Imp./Part.) Gen. partitivus			
43	Dissimilation z.B. <i>thapto</i> st. Aor. Pass. (Inf./Part.) Futur Passiv (Ind./Inf./Part.) εἰμί Imperativ/Komposit a			
44	quantitative Metathese z.B. <i>polis</i> Adjektive mit vokal. Stamm auf -ύς, εἶα, ύ Acc. Graecus		Bewerten anthropologische Grundprobleme: „Hybris“  Antigone: anthropologische Grundprobleme, Wertvorstellungen	
45	quantitative Metathese z.B. βασιλεύς Substantive der 3. Deklination: Diphthong-Stämme z.B. βασιλεύς			
46	Adjektiv: regelmäßige Komparation Adverb: Bildung/Komparati on			
47				+ Perfekt Akt./Med./Pass.
48			Delphi: die prägende Kraft der griechischen Architektur	+ Perfekt Redupl. + Perfekt der verba muta
49			Delphi: die prägende Kraft der griechischen Architektur	+ Perfekt Med./Pass.
50				+

				Plusquamperfekt + besondere Perfekte
54		ermitteln als Typen der konditionalen Periode Eventualis und Iterativ der Gegenwart		
74	übersetzen „eudaimonia“		beschreiben „eudaimonia“	

Ein wichtiges Element des Griechischunterrichtes liegt in der Begegnung mit griechischer Kultur an außerschulischen Lernorten. Daher sollen die Schülerinnen und Schüler die Abgußsammlung der Universität Göttingen und auch andere Museen zur griechischen Kunst und Kultur aufsuchen. Ebenso soll der Lehrer mit seinen Schülerinnen und Schülern ein Theater besuchen, wenn ein griechischer Autor gespielt wird.

Ein Aufenthalt im griechischen Kulturraum im Rahmen einer Studienreise wird regelmäßig etwa alle zwei Jahre angestrebt.<sup>4</sup> Der Griechischunterricht bereitet insgesamt und speziell durch Verwendung des nach Regionen gegliederten Lehrwerkes auf das Aufsuchen außerschulischer Lernorte im griechischen Kulturraum vor.

---

<sup>4</sup> Auch ein Schüleraustausch z. B. mit der Deutschen Schule Athen oder einem gr. Gymnasium/Lykion ist möglich.